

-->

TAGBLATT

St.Galler Tagblatt Online, 08. Februar 2013 01:36:27

Aus Spiel wird... Musik

Ab heute ist die neuste CD von «Marius und die Jagdkapelle» in den Läden. «Radio Waldrand» heisst sie. Kopf der Band ist Marius Tschirky, Kindergärtner und Naturpädagoge aus Teufen. Wir treffen ihn in seinem Atelier.

GUIDO BERLINGER-BOLT

TEUFEN. Sechs Jäger, die nicht jagen, sondern die Waldtiere «verschrecken»: Verschreck-Jäger also. Ein Wiedersehen mit dem Seichhörnli, mit dem kotzenden Specht und mit den sechs kurligen Jägern: Tombär, Supertreffer, Peter mit dem Wolf, Bärehrüseler, Ratzfatz (alias Roman Riklin) und Marius (Tschirky).

Den Songwriter von Kinderliedern wie «Specht» und «Rehbockrock» treffen wir in seinem Atelier an der St. Galler Teufenerstrasse. Es war einst seine Wohnung, eine kleine Kochnische, ein kurzer Schluff zum Bad, ein hoher Wohnraum. Mit einem Baugerüst und einer Bühne darauf hat er einen Teil davon horizontal halbiert. Früher schlief ich da oben. Heute liegen Trottinette und Kinderspielzeuge oben; eine Art Estrich, schmunzelt er. Das Leben hat sich verändert, seit er hier ausgezogen ist.

Nach dem Rock'n'Roll

Marius Tschirky wohnt heute mit seiner sechsköpfigen Patchwork-Familie mitten in Teufen. Der gebürtige Stadt-St. Galler machte sein Leben lang Musik. «Verbissen», wie er selber sagt. Und: «Dass ich heute von der Musik leben kann, hat bestimmt auch mit der Intensität zu tun, wie ich das Hobby ausübte.» Marius Tschirky gab als Teenager alles für seinen Traum vom Rockstar. Heute sagt er: «Spätestens mit der Familie funktionierte das nicht mehr: Ich musste zu viel Zeit investieren und habe trotzdem kein Geld damit verdient.» Aber er habe sich ausleben können: «Ich bin zufrieden.»

Marius Tschirky liess sich zum Kindergärtner ausbilden und fand sich plötzlich mitten im Wald. Er arbeitete für den Ende der 1990er-Jahre gegründeten Verein Waldkinder in seiner Heimatstadt; er schrieb an naturpädagogischen Konzepten und aus Ermangelung bestehender Waldlieder – eigene Waldlieder. Im Zusammenhang mit Kursen, die der Naturpädagogik-Pionier Tschirky bald für Lehrpersonen anbot, entstand 2003 ein Büchlein mit einer CD mit einigen dieser Songs. Das verkaufte sich gut, und als die Anfrage für ein Konzert kam, sagte Marius Tschirky spontan zu. Musikerkollegen unterstützten ihn: Keyboarder, Schlagzeuger und Gitarrist von Grössen der damaligen Schweizer Musikszene wie «Monoblonde» und «Swedish».

Gekleidet in «Jägerhemden» aus dem Army Liq-Shop. Warum ausgerechnet Jäger? – In einem

Zivildiensteinsatz für die Wiederansiedlung des Luchses im Toggenburg lernte Marius Tschirky einige dieser verschworenen Männergemeinschaft kennen. Die Begegnungen waren aufgrund seines Engagements für den Luchs nicht nur freundschaftlich. «Die Jäger mit ihrem Jägerlatein faszinieren mich seither irgendwie.»

Aus dem einen Konzert damals wurde eine Konzertreihe, es entstanden CDs, ein Kinderbuch, ein Hörspiel. Heute zählt «Marius und die Jagdkapelle» zu den erfolgreichsten Kindermusik-Bands der Schweiz.

«Radio Waldrand»

Und nun also «Radio Waldrand»; so heisst das neue Album der Jagdkapelle für Kinder*. Ab heute ist es in den Läden. «Radio Waldrand» ist das vierte Album und in seiner Art eine gelungene Mischung aus Arbeiten, die die Band neben «Verschreckjäger» (2005), Rehbockrock (2007) und «Wildsaujagd» (2010) veröffentlichten: halb Hörspiel, halb Musik-CD. Es ist auch eine Anlehnung an die Liveauftritte der Band vor Kindern und Eltern.

Marius Tschirky erzählt von der Arbeit am Album, das ein eigentliches Konzeptalbum ist: «Ich spielte wie Roman Riklin schon als Kind Radio; wir sangen, sprachen Nachrichten und Verkehrsmeldungen – und jeder nahm das auf Kassette auf.» Für «Radio Waldrand» spielte nun die gesamte Band Radio: ein verregneter Sonntagmorgen, eine leere Büchse Jägertee, Langeweile in der Jägerhütte – die Verschreckjäger beginnen zu spielen, mit ihren Instrumenten – aber auch mit witzigen Songtexten, mit doppelbödigen Wendungen, mit der Verwendung und Verdrehung von Ereignissen aus der Alltagswelt von Kindern und Erwachsenen.

Die neuen Songs fügen sich in den ganz eigenen Jagdkapellen-Kosmos; es stechen hervor die Songs «Juhee, es regnet», «Seichhörnli», «Helmuet» und natürlich das Jingle-ähnliche «Radio Waldrand». Letzteres mit dem trotzigen Satz darin: «Obwohls hüt gschiffet hett, hemmer trotzdem ganz vil glacht. / Und zäme e Radiosendig gmacht.»

Nach dem Album – vor der Tour

Nach der Arbeit am Album ist vor der Tour. Das ist bei den klassischen Rock- und Popbands ebenso der Fall wie bei «Marius und die Jagdkapelle». Aber wie spielen die Musiker das Konzeptalbum live? Marius Tschirky spricht von einer Zangengeburt. Schon immer reicherten die Verschreckjäger der Jagdkapelle ihre Livekonzerte mit Geschichten und Dialogen zwischen den Songs an. Die Jäger würden die Kinder aber überfordern, ist er überzeugt, wenn sie auf der Bühne auch Radio spielen würden. Bisher seien, sagt Marius Tschirky, 80 Prozent der Dialoge improvisiert gewesen. Das wird mit «Radio Waldrand» so nicht mehr möglich sein. An der Live-Umsetzung arbeitet Marius Tschirky dieser Tage intensiv.

«Ich bin nicht mehr nervös vor einem Auftritt», sagt der Routinier. Plattentaufen machten da allerdings eine Ausnahme, gesteht er. Und in einer Woche ist Plattentaufe.

*Marius und die Jagdkapelle, Radio Waldrand, ab heute im Handel. Eine Besprechung des Albums erschien letzten Samstag im Focus-Bund dieser Zeitung auf Seite 17. Plattentaufe ist am 17. Februar im Palace in St. Gallen.

Diesen Artikel finden Sie auf St.Galler Tagblatt Online unter:

<http://www.tagblatt.ch/ostschweiz/kantonappenzell/auszeitung/at-ap/Aus-Spiel-wird-Musik;art120091,3293230>

Copyright © St.Galler Tagblatt AG

Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von St.Galler Tagblatt Online ist nicht gestattet.